

Seeregenpfeifer, *Charadrius alexandrinus*, L., am Stausee Windischleuba

NORBERT HÖSER

Der Seeregenpfeifer, *Charadrius alexandrinus*, gilt im mitteleuropäischen Binnenland als sehr seltener Durchzügler, mancherorts als Irrgast [3]. Vom Stausee Windischleuba sind bisher zwei Beobachtungen dieser Vogelart mitgeteilt worden [1, 2]. Eine davon ist einerseits unbekannt geblieben [3] und andererseits diskussionslos in Zweifel gezogen worden [4]. Hier kann eine dritte mitgeteilt werden:

Einen Seeregenpfeifer im Brutkleid, wohl ein ♂, konnten R. STEINBACH und N. HÖSER vom 6. bis 8. Juni am Stausee Windischleuba beobachten. Der Vogel war körperlich kleiner als die anwesenden Fluß- und Sandregenpfeifer, *Charadrius dubius* und *Ch. hiaticula*, und hatte einen helleren Rücken als diese. Sein Hinterkopf war rötlich getönt und von der weißen Stirn durch ein schwarzes Band getrennt. Der schwarze, schwach abwärts biegende Augestreifen war deutlich schmaler als der, den die beiden anderen Arten trugen. Das kräftige dunkle „Brustband“ war scharf begrenzt, oben länger als unten, um Kopfesbreite geöffnet und auch im Seitenriß des Vogels als ein offenes zu erkennen. Schnabel und Füße waren schwarz. Ein heller Augenring fehlte. Der auffliegende Vogel zeigte eine helle Flügelbinde und deutlich erkennbare weiße Schwanzkanten. Er war Einzelgänger, wurde von den beiden anderen Arten oft vertrieben und suchte mehr als diese am nassen Schlamm nach Nahrung.

Die Jahreszeit dieser und der beiden vorangegangenen Beobachtungen (19. 9. 54, 27. 5. 76) ist nicht außergewöhnlich. Die geographische Lage seiner Brut- und Überwinterungsgebiete, der im Herbst bevorzugte Zugweg an der Atlantikküste und sein im Frühjahr möglicher Flug vom Mittelmeer übers Binnenland zur Nord- und Ostsee [3] lassen den Seeregenpfeifer am Beobachtungsort Windischleuba im Herbst mit geringerer Wahrscheinlichkeit als im Frühjahr erwarten, sofern die Sterblichkeitsrate zwischen Herbst und Frühjahr unberücksichtigt bleibt. Zugleich entspricht diesen Bedingungen, daß jedesmal nur ein einzelner Vogel gesehen wurde.

Ein Einfluß subjektiver Umstände auf den Weg dieser und der vorangegangenen Artbestimmungen ist nicht erkennbar. Damit können alle drei Sichtbeobachtungen als faunistisch auszuwertende gelten.

Literatur

- [1] FRIELING, F. (1958): Besondere Beobachtungen am Windischleubaer Stausee im Jahre 1954. Beitr. Vogelk. 5, 301—303
- [2] FRIELING, F., N. HÖSER & R. STEINBACH (1978): Besonderheiten am Windischleubaer Stausee 1976, Beitr. Vogelk. 24, 153—156
- [3] GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., K. M. BAUER & E. BEZZEL (1975): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 6: Charadriiformes (1. Teil). Wiesbaden
- [4] GRÖSSLER, K., & K. TUCHSCHERER (1975): Prodrömus zu einer Avifauna des Bezirkes Leipzig. Actitis 10, 1—105

Eingang: 25. 10. 1982

NORBERT HÖSER, Mauritanum, DDR - 7400 Altenburg, Postfach 128